

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 A, 1/2 jährl. 1.50 A
vierteljährlich frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 A.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsfähig, kostet
monatlich 10 A, 1/2 jährl. 30 A.

Volkshlatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißfels-Zeit,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geisstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Volkshlatt Halle/Saale.

Insertionsgebühren
betragen für die 6 Spalten
Beträge für deren Raum
15 A, für 4 Spalten
Beträge und Veranlagungs-
gebühren 10 A.
Im redaktionellen Teile
kostet die Zeile 50 A.

Insertate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 1/10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
verzeichnisse unter Nr. 7888

Nr. 65

Halle a. S., Sonntag den 18 März 1900.

Telephon-Nr. 1047.

11. Jahrg.

Den Märzgefallenen von 1848.

Von Andreas Scheu.

Entnommen dem wunderbaren Gedichtbände „Maienämmerung“,
Verlag von J. G. W. Dietz, Stuttgart, Preis 1 M

Ein halb Jahrhundert ist ins Land gegangen,
seit Ihr mit kühnem Mute Euch erhob't
gen die Gewalten, die Euch niederzwangen
und die zu brechen Ihr Euch stolz gelobt.
Ihr wart zu schwach, das Volk in seinen Massen
blieb ahnungslos und freiheitsunbedacht;
noch kommt es nicht den Sinn des Kampfes fassen,
— und Euer Opfer schien umsonst gebracht.

Doch auf jenen Streitgebieten,
wo der Tod Euch hingemäht,
sprang die Saat in helle Blüten,
die Ihr sterbend einst gesät.
Schreitend auf gepog'nen Bahnen,
kampfyessig durch Willenskraft,
folgen heute wir den Fahnen
der Parteigröße Kraft.
Ewig unaufjaltbar dringen
vorwärts wir im striffgen Feld,
wissend, daß der Sieg gelingen
muß der ein'gen Arbeitswelt.

Und in der freien Zukunft Zeiten,
wo von dem Thron, der ihr gebührt,
die Liebe nur die Menschen leiten
und all' ihr Handeln segnen wird —
Da werden freie Bürger wachen
zu Eurem Stein im Märzwind,
und Dankeslieder werden schallen
aus Herzen, die glücklich sind.
So seid Ihr nicht umsonst gestorben
im blutigen Erlösungskampf:
Ihr habt den Lorbeerkranz erworben
der irdischen Ansehlichkeit!

Zum 18. März.

Neunzehnhundert vierzig und acht
Als im Lenze das Eis getraut,
Tage des Februar Lenz des März,
Wären es nicht Proletarierherzen,
Die voll Hoffnung zuerst erpact,
Neunzehnhundert vierzig und acht?

Neunzehnhundert vierzig und acht,
Als du gerst von der nächsten Schlacht,
Wären es nicht Proletarierleiden,
Die du, Berlin, vor den stürmenden, bleiden,
Büchsen grüßenden Jähren getraut,
Neunzehnhundert vierzig und acht?

Ja, es waren Proletarierherzen, die voll Hoffnung zuerst
erwacht im Jahre achtzehnhundert vierzig und acht! Und es
waren Proletarierleiden, die von den streitenden Barrikaden-
kämpfern dem Königssohn Friedrich Wilhelm IV. am 19. März
1848 vor das Schloß getragen wurden, und vor denen dieser
Monarch von Gottes Gnaden entblößten Hauptes das Knie
beugte.

Das Volk, das in der Mittagsstunde des 18. März vor das
Schloß gezogen war, um dem König zu danken, daß er die
Aufhebung der Zensur, die sofortige Einberufung des Land-
tags und die Reformierung des deutschen Bundes im kon-
stitutionellen Sinne versprochen hatte — dieses Volk war be-
kanntlich plötzlich durch eine Schwadron Dragoner von rechts
und durch eine Abteilung Infanterie von links überfallen
worden. Zwei scharfe Schüsse fielen aus der Reiben der Sol-
daten. Obwohl niemand von den Kugeln verletzt wurde, hatten
diese Kugeln doch das Herz des vertrauensigsten Volkes töd-
lich getroffen. Die Freude über die Nachsichtigkeit des Königs
mandelte sich in furchtbare Wut über den schmachthier Ver-
rat. Nach zwei bis drei Stunden waren die Panzertruppen
durch Vorstößen gesperrt, und auf die zum Erschrecken der-
selben kommandierten Soldaten ergoß sich ein Kugel- und
Steinregen. Die ganze Nacht dauerte der Straßenkampf an;
am nächsten Morgen war das Volk Sieger; die Truppen
wurden zurückgezogen, und das Volk trug die 180 Opfer der
Barrikadenkämpfe nach dem Schloßhofe. Das gute, ver-
trauensvolle Volk! Hundertmal war es im Laufe der Zeit

von den Herrschenden betrogen worden, und immer wieder hoffte
es auf deren Gehorsam.
Das Volk hat auch 1848 sein Vertrauen bitter lohnen müssen.
Die Reaktion rühte sich blutig für die ausgefallene Angst,
und der König, der erst ein Jahrzehnt später in offene Geistes-
krankheit verfiel, aber schon im Revolutionsjahre von zärtlichem
Größenwahn beherrscht wurde, zeigte bald genug, wie in Wirk-
lichkeit seine Gefühle für seine „lieben Berliner“, wie er sie in
der Proclamation am Morgen des 19. März genannt hatte,
beifassen waren.

Ein halbes Jahrhundert ist seitdem verlossen, und zum
letztenmale feiert dieses Jahr das Proletariat sein Märtyrertum
im neunzehnten Jahrhundert. Der nationale Gedanktag
ist zum internationalen Feiertag geworden, seit am
18. März 1871 in Paris die Kommune proklamiert wurde.
Als internationales Fest wird auch der 18. März von den
Arbeitern aller Länder anerkannt und begangen, gleich dem
Friedensfest des 1. Mai.

Welche unendliche Summe von kleiner und großer Arbeit
ist in dem verlossenen halben Jahrhundert für den Freiheits-
kampf des Proletariats geleistet worden, geleistet worden
durch die Sozialdemokratie! Damals, 1848, noch nirgend
Massenbewusstsein unter den Arbeitern, heute das schier aus-
genügte Massenbewusstsein der Kampftruppen der sozialdemo-
kratischen Bewegung, vor der sich auch die härtesten Burg-
springer beugen müssen, sie mögen wollen oder nicht. Da-
mals die Arbeiterkraft nur ein Anfangsglied an das fortge-
schrittene Bürgeramt, heute eine selbständige, gebietende Macht,
von deren Unterwürigkeit die Gefühls des letzten Restes des
fortgeschrittenen Bürgeramt abhängig ist. Damals das ar-
beitende Volk nichts weiter als die Handlanger der idealge-
sinnten Bourgeoisie, und zwar eben in Paris, wo am 24.
Februar 1848 Ludwig Philipp abanken mußte, als am 18.
März, wo in Wien der gewaltlose Sturm Metternich stießen
mußte, als auch in Berlin am 18. März — jetzt das kassen-
bewußte Proletariat der einzige Kulturträger, und die Bour-
geoisie mit verschwindenden Ausnahmen politisch charakterlos
und moralischer Enttötung verfallen!

In den jetzigen und siebziger Jahren bejaß das Bürger-
amt wenigstens noch so viel Kraft und Selbstachtung, daß es
die Fahne des Liberalismus hochhalten vermochte, jetzt wett-
eifert die größte deutsche liberale Partei in den Fesseln der
Bluttrapez, der vollgeleitigen Bevormundung, der lex Heine,

der Knebelung des Koalitionsrechts mit den konfessionellen Re-
aktionären.
Nicht einmal seine große geistliche Aufgabe, die politi-
schen Grundrechte dem Volke zu sichern, hat der deutsche
Liberalismus gelöst. Unter den grimmigen Kässern des ge-
heimen und gleichen Reichstagswahlrechts findet sich gar
mancher Liberaler, und die trostlose Form politischer Ge-
heimverweigerung, nämlich die Kolonial-Kolonialerei, hat gerade
unter den liberalen Akteuren die verberbernde Wirkung
äußern können.

An den sozialen Forderungen der Zeit ist die deutsche
Bourgeoisie genau so wie ihre Schwestern in den andern Län-
dern immer mit geschlossenen Augen vorübergegangen. Sie
sah nichts davon, daß die „gottgewollte Wirtschaftsordnung“
jährlich Tausende von Menschenleben jämmerlich zu Grunde
gehen ließ, sie sah nichts davon, daß das Volk immer degenerier-
ter wurde von Geschlecht zu Geschlecht, denn die Bour-
geoisie wollte es nicht sehen. Raum waren die März-
winde verweht, da begann in Deutschland der rapide industrielle
Aufschwung, die Bourgeoisie bekam kein Appetit und in
kurzer Zeit hatten die materiellen Interessen alle politischen
Ideen erdrückt, erfüllt, ja in der wilden Jagd nach dem
Platznamen verlor die Bourgeoisie die Fähigkeit, logisch zu denken.
Sie vermaß vollständig, daß auch ihre Herrschaft nur eine Epoche
in dem Gange der Weltgeschichte sein mußte, sie vermaß, daß
genau so wie die antiken und mittelalterlichen Gesellschafts-
formen vorübergehende Erscheinungen gewesen waren, auch sie
eine vorübergehende Erscheinung sein müsse. Sie, die den Ver-
tretern des Feudalismus die alte Wahrheit tagtäglich in die
Ohren geschrien hatte, schrie Jeter und Morbio, als das zum
Bewußtsein seiner Massenstellung erwachende Proletariat zag-
haft auch ihr gegenüber diesen Fundamentalfakt geteilt machen
wollte. Raum zur Herrschaft gelangt, war die Bourgeoisie
entschlafen, sie für alle Zeiten zu konfessionieren, ihre Macht-
stellung zu mahnen, und eben brutal oder noch brutaler wie
das Zunftamt ihr gegenüber gewütet hatten, so begannen sie
nunmehr gegen das Proletariat zu müteln. Die
Reale von 1848 wurden ohne Bedenken über Bord geworfen,
die eigenen Kämpfer aus den Tagen des März vergesslen,
ja verleugnet. Während eines halben Jahrhunderts hat die
Bourgeoisie es nicht so weit bringen können, ihren helden-
mütig gefallenen Vorkämpfern ein schändliches Zeichen der Ehrung
zu setzen. Als zum fünfzigsten Gedenktage des Berliner Kampfes

vor 2 Jahren 60 Stimmen, so müßte wir diesmal wenigstens 100 Stimmen aufweisen können. ...

Plausburg. ... Die Milchlieferanten von ...

Plausburg. ... Unsere Märzfeier findet Sonntag abend 7 Uhr im ...

Wieserleben. Strafe muß sein. ...

Adelberg a. d. Elbe. Vor dem Umsturz ...

Die Magistratsfrage ...

beeinträchtigt würde, ohne daß ihm der geringste Vorwurf treffen, da ferner die ganze Einwohnerzahl von ...

Es weit die der Volkseigenen ...

Es leben. Vom Plattenkoller ...

Nordhausen. Rektor ...

Die Privatlagereise ...

Gerihtsakt.

Winfeduh im Gefängnis. ...

Wegen Diebstahls ...

Am ...

Die ...

Briefkasten der Redaktion.

H. Esleben. ...

Verantwortlicher Redakteur: H. Weichmann in Halle.

Größtes Spezial-Etablissement für Damenputz und Weißwaren.

Garnierte und ungarnte Damenhüte, Modellhüte, Reisehüte, Trauerhüte. Garnierte und ungarnte Mädchenhüte, Knabenhüte, Knabenmützen, Handschuhe. Seidenband, Schleiertulle, Blumen, Federn, Spitzen, Kapotten, Kopfhawls etc.

Kleider-Stoffen.

Ganzwollene und halbwollene Cheviots, Beiges u. Lodenstoffe, lebhaft Schotten. Einfarbige ganzwollene und halbwollene Kammgarnstoffe, glatte u. gemusterte Alpaccas. Ganzwollene und halbseidene Fantasiestoffe, karierte Zwirnstoffe, Covert-Coats etc.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S. Größtes Warenhaus der Provinz. Marktplatz 2 u. 3.

März-Feier

1900.

Sonntag den 18. März abends 7 Uhr (Einlaß 6 Uhr) in:

**Halle a. S., Osborgs Bellevue, Lindenstraße.
Giebichenstein, Burgtheater, Hohestraße.**

Referent: Reichstagsabgeordneter Zubell-Berlin.

Lettin, Gasthaus zur Erholung (Ww. Zachäus).

Referent: Genosse **Güldenbergs-Salle.**

Nachmittags 3 Uhr:

Nietleben, Gasthaus zur Sonne (Herr Cluß).

Referent: Genosse **Leopoldt-Zeit.**

Trotha, nachm. 3 1/2 Uhr in der Sachsenburg.

Referent: Genosse **Nebding-Salle.**

Passendorf, nachm. 3 Uhr im Lokale der Fr. Brömme.

Referent: Redakteur **Swienty-Salle.**

Die Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen lautet:

Die Bedeutung des 18. März für das Proletariat.

Für Halle und Giebichenstein sind die Programme bei den bekannten Parteigenossen zu entnehmen.

Der Vertrauensmann für Halle und den Saalkreis.

Konsumverein für Giebichenstein u. Umg.

G. G. m. b. H.

Dienstag den 20. März 1900 abends 8 Uhr

außerordent. Generalversammlung

im Burgtheater, Hohestraße.

Tagesordnung: 1. Statuten-Änderung. 2. Errichtung einer zweiten Verkaufsstelle in Giebichenstein.

Der Vorstand.
Gerig. Schulze.

Geschäfts-Eröffnung.
Freunden und Bekannten sowie dem geehrten Publikum die ergebene

Anzeige, daß ich das

Restaurant zum schwarzen Mann

Merseburgerstrasse 150

am heutigen Tage selbständig übernommen und neu renoviert habe.

Mein Betreiben wird sein, nur gute Speisen und ff. Getränke zu

führen und bitte um gefällige Unterstüzung. Hochachtungsvoll

Hermann Kienast.

Neu! Transferier-Automat

das Neueste des 19. Jahrhunderts, zu beschaffen.

Brands Restaurant, Mittelstraße 7.

In Zeit kaufen Sie die

besten

Zigarren

bei

Gekauft

werden stets Möbel jed. Art, Laden-,

Kontor- und Restaurationseinrich-

tungen, Geldschränke, Pianinos etc.

Friedrich Felcke, Weiltstr. 25.

Knochen, Lenden, alt. Eisen,

Bruchstücke, laut s. höchst. Preise.

G. Grasmeyer, Schillerstraße 24.

550 mal so süß wie Zucker ist Saccharin.

der gesetzlich geschützte Original-Süsstoff.
Ärztlich empfohlen.
Vollkommen unschädlich.

Für den Haushalt vorzüglich geeignet: **Saccharin-Tabletten**

1 TABLETTE

Nr. 1 (110 fach) =	Ersatz für 1 1/2 Stüb. Würfelzucker
• 2 (180 fach) =	• • • • • 1/4 Pfund Zucker
• 3 (350 fach) =	• • • • • 1/2 „
• 4 (350 fach) =	• • • • • 1/2 „

Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.

Schmeckt angenehm süß, wenn gelöst.

Warnung vor Nachahmungen!

Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

Möbel in grosser Auswahl,

auch auf Zeitzahlung,

liefert ganze Ausstattungen sowie einzelne Möbel

Albin Weichhardt,

Sohennöfen, Weichenfellerstraße 33.

S. WEISS,

Halle a. S.,

== Geschäftshaus seiner Herren- und Knaben-Moden. ==

Empfehle in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:

Confirmanden-Anzüge in Stoff,

Confirmanden-Anzüge in Samtgarne,

Confirmanden-Anzüge in Cheviot,

Confirmanden-Anzüge in Diagonal,

in prima Qualitäten und in bester Ausführung.

Neuheiten in Stoffen
von besten Fabrikaten in reichster Auswahl bis zu den feinsten Chantüren. Feinere Anfertigung nach Maass wird bei jeder dieser Stoffe unter Garantie ausen Eibes hergestellt.
Eigene Zuschneider.

Der Obstruktion zweiter Tag.

Vor überfülltem Hause und kaum minder gefüllten Tribünen nahm der Reichstag gestern die Fortsetzung der dritten Sitzung der *lex Feinze* vor.

Die „Einseitiger“, so lautete auch gestern das Stichwort. Die „Einseitiger“, so konterobierten und mehr noch die des Zentrums haben wieder gearbeitet. Gleich beim Beginn des Zentrums breitete sich eine dicke schwarze Wolke in der Mitte des Saales aus, die merkwürdig kontrastierte mit den weißen Westen, die von rechts her von den feinen Büchlein der Junker schimmerten.

Die Führer der Linken erkannten sofort, daß gestern mit der Raftit vom Donnerstag nichts auszurichten war. Von einem Waffensatzung aus dem dumpfigen Saale nach den luftigen hellen Wandelgängen war daher diesmal keine Rede. Es gibt noch andere Mittel, um die Dunkelkammer nicht zu machen und den Junkern gründlich die Luft daran zu verderben, zum Frommen vermerckter Klassen die benachteiligten Schien und die Feinden der Großstadt zu vererbäumen.

Es ward somit dem Antrag auf Schluß der Debatte über die Kunst- und Theaterparagrafen, der noch von gestern her vorlag, kein Widerstand entgegengekehrt. Untere Reaktion begünstigte ihn, einen Antrag auf namentliche Abstimmung zu stellen. Natürlich erhoben die Rechte und das Zentrum den üblichen Schand, der während des Feuerwerks verständlicher und geschäftsordnungsmäßiger Bemerkungen fortbauerte. Im übrigen waren diese Bemerkungen gemeint recht interessant; es ist sehr zu bedauern, daß so viel von ihnen im Gedächtnis verloren ging, das im Saale herrschte. Der Antisemit Hindemold, sonst ein antientimistischer Schwärmer niedriger Ordnung, fand diesmal das rechte Wort, als er den Vorführern des Hofentums nachsagte, sie schwoften von der Kunst wie der Blinde von den Farben. Als Dr. Müller Meinungen sich erhob, um die maßlosen Angriffe zurückzuweisen, die Hoeren gegen ihn gerichtet hatte, brüllten die Junker, die schon vorher mit abhingen, in Störpschreien u. a. m. üblichen Ausdrücken, wie „Schweineböden“, gearbeitet hatten, ihm „Maul halten“ zu. Im übrigen, das Wort erging, erhob sich der Führer der „Einseitiger“, Präsident Graf Balckreim, sonst bemüht, den Schand der parlamentarisch unzulässigen Ausdrücke zu vermeiden, ergrünte diesmal Gaus und Tribünen mit der tröstlichen Mitteilung, daß da die Kapuziner eheliche Leute seien, „Kanzelnade“ in das Verlor der Zulässigkeiten aufgenommen werden dürfe.

Natürlich drückten Junker und Klassen den Antrag auf Schluß der Debatte durch. Nach dem schon flüchtigen Zwischenstück der Bemerkungen schritt man zur Abstimmung über die hartnäckigen Paragrafen. Mit der umfänglichen Vorlesung, die ihm eigen, prellte Graf Valckreim die Künste um die namentliche Abstimmung über § 184 a, den Kunstparagrafen, und mit nicht minder harmloser Miene brachte er es zuwege, daß über § 184 b, den Theaterparagrafen, nur eine namentliche Abstimmung stattfand. Unnötig zu sagen, daß die Reaktionen, übrigens mit knappen Mehrheiten, die Ankelparagrafen zur Annahme brachten.

Der § 184 c trifft Vorkehrungen gegen „übereinstimmende“ Berichte über Gerichtsverhandlungen, bei denen die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist. Der Paragraf bedeutet eine neue Einschränkung der Presse und außerdem eine indirekte Begünstigung hochgehaltener Vollstänke. In zweifelhafte Weise wandte sich Stadthagen gegen die Einführung dieser gefährlichen Bestimmung; der Redner der Junker zeigte, daß sie einzelne Ausführungen des Redners über prinzipielle und oblige Vergewaltiger nur als zu weit, das Wort verstanden. Wolfgang Heine ergänzte in wertvoller Weise Stadthagens Ausführungen. Die Mehrheitsparteien schwiegen und begünstigten ihn, den Paragrafen durchzudrücken, der in namentlicher Abstimmung angenommen wurde.

Von unserer Seite war ein Antrag eingelaufen, einen § 184 d einzufügen, der künstlerische Darstellungen ausdrücklich von den Bestimmungen der §§ 184, 184 a und Zentrum, die immer erklärt haben, die Kunst nicht treffen zu wollen, hätten, sollte man denken, die Gelegenheit zu Sünden ergreifen sollen, durch die Annahme unseres Antrages

jeden Zweifel der bösen Welt an ihren lauterer Absichten zu zerstreuen. Aber weit gefehlt — mit Händen und Füßen sträubten sie sich gegen seine Annahme: sie wollten nicht einmal annehmen, daß er geschäftsordnungsmäßig zulässig sei. Es kam zu einer Geschäftsordnungsdebatte von ebenso ungewöhnlicher Dauer wie unerhörter Feiligkeit, in deren Verlauf Singer und Richter die Vorführer der Mehrheitspartei gründlich abführten. Unter schallender Geisterheit des Hauses und der Tribune künstigte Genosse Singer im Falle der Ablehnung unseres Antrages einen neuen Antrag an, welcher als Termin für das Inkrafttreten der §§ 184, 188 a, b, c, den ersten Januar 1920 vorschlug. Gegen Richter, als vorzüglicher Kenner der Geschichte der parlamentarischen Verhandlungen, wies nach, daß ein solcher Antrag nicht nur nach der Geschäftsordnung zulässig, sondern auch durchaus nicht unerhört in den Annalen des Reichstags sein werde.

Ganz besonders muß hier noch hervorgehoben werden, daß Herr Gröber überhoben mit einem parlamentarischen Ankelgesetz drohte. Singer erwiderte dem ultramontanen Hauptling, der nebenbei wohl Demokrat zu sein behauptet, die gebührende Antwort. — Der Vorfall wird nicht vergessen werden; man wird sich jeder zu erinnern wissen, falls das Zentrum sich einmal wieder mit dem Freiheitsmantel zu dezentieren gewagen sollte.

Nicht minder soll beachtet — und freuet werden, daß Herr Gröber, in die Länge getrieben, nun endlich die Maske fallen ließ: ausdrücklich hat er erklärt, daß die Kunst getroffen werden soll, falls sie Wege zu wandeln sich erdreiste, die nach der Meinung der Letzten beider Konfessionen nicht ins Himmelreich führen.

Man einigte sich schließlich dahin, die Frage, ob unser Antrag geschäftsordnungsmäßig sei oder nicht, der namentlichen Abstimmung des Hauses zu unterwerfen. Die gleiche laute auf Verneinung — eine unerhörte Vergewaltigung der Willkür, die allein genügen würde, die Obstruktion zu rechtfertigen.

Heute soll um 11 Uhr angefangen werden. Mit solchen feinen Mitteln werden die Durchdrücker nicht erreichen.

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung.

Freitag, den 16. März 1900. 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Niederberding.

Die dritte Beratung der *lex Feinze* wird fortgesetzt.

Zunächst wird der bereits gestern gelesene Antrag Graf Sommerich und Genossen auf Schluß der Debatte über die §§ 184 a und 184 b angenommen. In der Abstimmung, die auf Antrag Singer (Soz.) namentlich stattfindet, stimmen mit 196, mit 162 die Mitglieder bei drei Stimmenenthaltenungen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt die Abg. Dr. Schönlanst und Thiele (Soz.), Traeger und Bergmann (Frl. Vp.) sowie Abg. Hindemold (Antil.), daß sie infolge des Schlußantrages nicht zum Wort gekommen sind. Abg. Thiele bemerkt insbesondere, daß es ihm nach Annahme des Schlußantrages unmöglich geworden sei, über die Bestimmungen des § 184 in der neuen Fassung auf die Tagesliste zu bringen.

Präsident Graf Balckreim erklärt, er wolle in Anbetracht der Verlegung der getriggen Sitzung zulassen, daß sich heute die persönlichen Bemerkungen auch noch auf die getrigge Sitzung erstrecken dürfen.

Unter großer Unruhe des Hauses wenden sich hierauf in persönlichen Bemerkungen die Abg. Stöcker (wiltson), Hoeren (Zentr.) und Schreppel (son.) gegen den Abg. Müller-Meinigen, der ihnen kurz erwidert. Ihre Ausführungen hielten bei der großen Unruhe zum Teil unverständlich. Dem Abg. Stöcker wird von der linken Seite zugerufen: „Wein-eidschaffel“! Als der Abg. Müller-Meinigen dem Abg. Schreppel gegenüber bemerkt, nicht das Wort Kurerei an sich, sondern der wiederholte Gebrauch dieses Wortes und das schändliche Verhalten, mit dem Abg. Schreppel es gebraucht habe ihn verlegt, ruft man von der Rechten zur Linken: „Maul halten! Schweineböden!“

Nach den persönlichen Bemerkungen wird § 184 in der Fassung der Beilage zweiter Zeitung mit der Aenderung des Kompromißantrages angenommen. Die beschlossene Fassung lautet:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis

zu einhundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer

1. unzulässige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen veröffentlicht, verkauft, verteilt, an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anhängt oder sonst verbreitet, sie zum Zwecke der Verbreitung herstellt oder zu diesem Zwecke vorrätig hält, anfindet oder anpreist;

2. unzulässige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen einer Person unter adäquaten gegen Entgelt überläßt oder anbietet;

3. Gegenstände, die zu unzulässigem Gebrauch bestimmt sind, an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder solche Gegenstände dem Publikum anfindet oder anpreist;

4. öffentliche Anfordigungen erläßt, welche dazu bestimmt sind, unzulässigen Verkehr herbeizuführen.

Wenn der Gefängnisstrafe ferner auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Zulassung von Polizeiaufsicht erkannt werden.

§ 184 a wird in der Fassung des Kompromißantrages angenommen. Damit entfallen alle übrigen Anträge. Die beschlossene Fassung lautet:

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark wird bestraft, wer Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, die ohne unzulässig zu sein, das Schamgefühl gräblich verletzen,

zu gefährlichen Zwecken an öffentlichen Straßen, Plätzen oder an anderen Orten, die dem öffentlichen Verkehr dienen, in Vergerms erregender Weise ausstellt oder anhängt;

2. einer Person unter 10 Jahren gegen Entgelt überläßt oder anbietet.

Gegen den Antrag stimmten die Sozialdemokraten, Freisinnige und der größere Teil der Nationalliberalen. Präsident Graf Balckreim ist der Meinung, daß damit die übrigen Anträge, also auch der Antrag Singer auf namentliche Abstimmung entfallen seien. (Große Unruhe links)

Es erhebt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte und Abg. Singer (Soz.) beantragt über alle zu § 184 b gestellten Anträge die namentliche Abstimmung.

Gegen den Widerspruch des Abg. Gräber (Zentr.) erklärt Präsident Graf Balckreim die Anträge als geschäftsordnungsmäßig zulässig. Es wird über den Kompromißantrag zu § 184 b namentlich abgestimmt. Das Resultat der Abstimmung ist die Annahme des Kompromißantrages mit 166 gegen 124 Stimmen.

Die beschlossene Fassung des § 184 b lautet: Wer in öffentlichen Vorlesungen oder Unterhaltungsstunden oder innerhalb öffentlicher Versammlungen oder Ausführungen ein Vergerms giebt durch eine Handlung, welche, ohne unzulässig zu sein, das Schamgefühl gräblich verletzt, wird mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft.

Es folgt der § 184 c, welcher lautet: Mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten wird bestraft, wer aus Gerichtsverhandlungen, für welche wegen Gefährdung der Öffentlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, oder aus diesen Verhandlungen zu Grunde liegenden amtlichen Schriftstücken amtliche Mitteilungen macht, welche geeignet sind, Vergerms zu erregen.

Abg. Stadthagen (Soz.) mit lauten Schlo empfangen, befeigt mit einem großen Red Plücker die Tribüne, große Seiterheit. Redner, bei der herrschenden Unruhe sehr schwer verständlich, erinnert daran, daß sich in früheren Jahren gegen ähnliche Verdräcker Hindemold und andere Redner, des Zentrums sehr energisch erklärt haben. Gerade in den unter Ausschluß der Öffentlichkeit gehaltenen Verhandlungen treten größte Missetände zu Tage. Durch diesen Paragrafen wird es den Beteiligten verwehrt, über solche Missetände auf Grund der zugänglich gewordenen amtlichen Schriftstücke Mitteilungen zu machen. (Bei den weiteren Ausführungen des Redners verlassen die Rechte, das Zentrum und ein großer Teil der Nationalliberalen den Saal.) Warum sollen gemeine Menschen und Knapen nicht an den Branger gefehlt werden? Dieser Paragraf ist der schlimmste des ganzen Gesetzes. Herr Hintelen hat am 18. März 1887 denselben Standpunkt, wie ich heute, vertreten. (Redner beschließt ein langes Zitat aus der damaligen Rede des Abg. Hintelen.) Das Zentrum hat damals gegen diesen Paragrafen gestimmt, warum thut es jetzt um. Herr Stadthagen, Signanten usw. haben ein Interesse daran, daß über ihre Thätigkeit nicht in die Öffentlichkeit bringt. Redner führt verdrückte Kuppelprozedur an. In drei Fällen von fünf wurden die Kuppelirren gegen Klauten in Freiheit gesetzt. Als es zur Verhandlung kam, waren die Dämchen weit weg. (Stört hört! bei den Soz.) Wenn sich ein Lehrer, wie es doch leider vorkommt, an Kindern vergricht, muß es doch veröffentlicht werden können, schon um die Eltern zu warnen.

<p>175 Schränke mit Mk. 5 Anzahlung.</p>	<p>Zimmer- Einrichtungen mit Mk. 20 Anzahlung.</p>	<p>Auf Abzahlung! L. Eichmann anerkannt ältestes, grösstes, renommiertestes Waren- u. Möbel-Kaus dieser Art am Platze.</p>		<p>900 Anzüge mit Mk. 5 Anzahlung.</p>	<p>Kleiderstoffe, Gardinen, Tischdecken, Portièren, Leinen- und Baumwollwaren.</p>
<p>125 Vertikows mit Mk. 5 Anzahlung.</p>	<p>100 Bettstellen mit Matratzen mit Mk. 5 Anzahlung.</p>	<p>Nur Gr. Ulrichstr. 51, Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaisersälen.</p>		<p>Für Konfirmanden Anzüge, Kleiderstoffe mit Mk. 3 Anzahlung.</p>	<p>Federbetten, Uhren, Nähmaschinen, Schuhwaren, sowie Waren aller Art.</p>
<p>50 Sofas mit Mk. 5 Anzahlung.</p>	<p>75 Kinderwagen mit Mk. 5 Anzahlung.</p>			<p>95 Teppiche mit Mk. 4 Anzahlung.</p>	<p>Ohne Anzahlung erhalten Kunden und neue Käuter, welche in anderen Geschäften auf Abschlag ge- kauft haben. Waren aller Art.</p>

Sonntag den 18. März 1900 nachmittags 3 1/2 Uhr
Maurer-Versammlung

im Saale der „Morisburg“, Garz 51.
 Tagesordnung: 1. Die Situation an der Artillerie-Kaserne. 2. Die Handlungsweise des Maurermeisters Pfeiffer an der Handwerkerstraße in der Halle.
 In Anbetracht der notwendigen Tagesordnung ist es notwendig, daß alle Maurer von Halle und Umgegend erscheinen. Die Zutrittswaffen.

Fachverein der Maurer v. Halle u. Umg.
 Sonntag den 18. März nachm. 3 Uhr im Gasthof zur Erholung in Lettin.

öffentl. Versammlung.
 Referent: Genosse Guldenberg.
 Die Kollegen von Dolau und Lettin werden ergrüht, recht zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Ortsfranken-K. f. d. Schuhmachergewerbe.
 Montag den 26. März abends 8 1/2 Uhr in Faulmanns Restaurant, Gartenstraße 7.

General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Annahme der Jahresrechnung 1899 und Bericht der Revisoren. 2. Geschäftliches.
 Arbeitgeber und Kassennmitglieder sind freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Textilarbeiter, Zeig.
 Sonntag den 18. März abends 6 Uhr im Saale des Herrern Vitz
Stiftungs-Fest
 bestehend in Kränzchen unter Mitwirkung des Arbeiter-Sängerchor.
 Hierzu sind alle Freunde und gewerkschaftlichen Arbeiter eingeladen.
 Das Komitee.

Männer-Gesang-Verein „Süd-West“.
 Sonntag den 18. März von nachmittags 4 1/2 Uhr an
Kränzchen
 in den Ballfäden (früher Glaucha'sches Schützenhaus).
 Hierzu sind Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen!
 Der Vorstand.

Athleten-Klub „Eiche“.
 Unfer Vergnügen
 findet Sonntag den 18. März im Roten Adler in Trotha statt.
 Nachmittags 4 Uhr Kränzchen.
Abends Ball bis früh.
 Es ladet ein Der Vorstand.
 Unfer Vereinslokal befindet sich jetzt in der Großen Klausstraße im Restaurant Stadt Mansfeld.

Restaurant zum Altmärker, Gr. Märkstraße 21.
 Sonntag den 18. März abends von 7 Uhr an
grosser Familien-Abend.
 Für Unterhaltung ist bestens georgt.
 Kappen gratis. Kappen gratis.
 Hierzu ladet freundlichst ein Fr. Franke.

Wilh. Hinzes Restaur. Zum letzten Dreier,
 Merseburgerstraße 29.
 Sonntag den 18. März von nachmittags 4 Uhr an
große öffentliche Ball-Musik.
 Hierzu ladet ein Der Obige.

Lindenhof, Kröllwitz.
 Sonntag den 18. März Vereins-Kränzchen.
 Der Vorstand.

Wo ist das größte und einigste Musik-Orchester in Giebichenstein an hören? — Nur in
Hermann Wittigs Restaurant, Auguststr. 46.
 Sonntag von früh 8 Uhr an Spedtsachen.

Max Voigt, Giebichenstein, Steinstrasse 5,
 empfiehlt sich als Vertreter der Firma F. Gottfried Meißler, Gamburg, für Halle und Umgegend zur Anlage von Grotten u. Naturholzsäulen.
 Lieferung von Tuffkornstein und Silberkies.
 Spezialität: Tuffstein-Ornamente stets auf Lager.
Zement und Kunststein.

S. Korn, Halle, Gr. Klausstr. 1,
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.
 Bei größter Auswahl zu unübertroffenen billigen Preisen empfehle ich:
Eleg. Konfirmanden-Anzüge
 in dunkel gemusterten Stoffen von M. 7.50 an,
 in blauem, braunem oder schwarzem Gehelot von M. 8.50 an,
 in blauem, braunem, schwarzem oder grünem Stammgarn-Gehelot von M. 11 an,
 in blauem Satin-Diagonal von M. 10 an,
 in blauem, schwarzem oder grünem Biere von M. 13 an,
 in schwarzem, elegantem, fein geripptem Stammgarn von M. 14 an,
 Elegante Herren-Jacket-Anzüge in allen Stoffen von M. 10 an,
 Elegante Herren-Mod-Anzüge, 1- und zweifig, von M. 15 an,
 Elegante Hosen in unübertroffener Auswahl von M. 2 an,
 Elegante Knaben-Anzüge, tabelhaft billig, von M. 2.50 an.
Spezialität: Arbeiter-Garderobe.
Verkaufsstelle des Allgem., sowie vieler and. Konsumvereine.

Gasthof 3 Könige,
 Kleine Ulrichstraße 36.
 Jeden Sonntag

Unterhaltungsabend.
 Restaur. zum Bürgergarten.
 Sonntagabend und Sonntag

Auskegeln von Wurst.
 Sonntag den 18. März
 gr. Familien-Abend mit großem
 Hierzu ladet ein Fritz Mand.
 Alle Starbrüder sind da.

Restaur. 3. Wasserturm.
 Sonntag den 18. März
Familien-Abend
 und Geburtstagsfeier.
 Es ladet ergebenst ein Familie Krause.

Martinsberg 6.
 Sonntag Versammlung der Müller
 und
großer Familien-Abend.
 Früh Spedtsachen fr.
 Hermann Kautsch.

Achtung! Schirm kommt.
 Sonntag den 18. März
Familien-Abend.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 W. Luleich, Schützengasse 24.

Restaur. E. Böhme
 Gadenbergstr. 1.
 Sonntag den 18. März 1900
Lumpen-Abend
 mit Preis-Verteilung.
 Hierzu ladet freundl. ein D. O.
 Stiefel und Schuhe werden billig
 repariert, wie bekannt, mit gutem
 gebrauchten Riemenleder, nur bei
 J. Sternlicht, jetzt Lützenstr. 10.
 Fernsprecher 1148.
 Kanarienvogelchen vert. Thorstr. 16, II. L.

Restaurant u. Café Schmelzershöhe
 Sonntag den 18. März großer Familienabend.
 Alle Sonntage gemüthlicher Frühstücken.
 Es ladet Freunde und Genossen mit ihren Familien ergebenst ein
 Familie Emmer.

Gesang-Verein „Euphoni“.
 Sonntag den 18. März nachmittags 3 Uhr
Sanz-Kränzchen
 in Webers Gesellschaftshaus in Dömitz.
 Hierzu ladet ein Der Vorstand.

Trotha, Sachsenburg.
 Sonntag den 18. März Vereins-Kränzchen.
 Der Vorstand.

Verein Ascania.
 Sonntag den 18. März nachm. 4 1/2 Uhr im Konzerthaus, Karlstraße
Kränzchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Konfirmanden-Hüte
 von 1.50 Mark an.
Herren- u. Knaben-Hüte
 in allen Preislagen.
Herren-Mützen billigst und in größter Auswahl.
R. Sachs Nachf.
 Große Ulrichstraße 37 (Schiffen).

Zum Schulanfang!
 Tornister, Schultafeln, Bücherriemen in nur guter Qualität
 zu den billigsten Preisen.
 Schiefertafeln, Schiefergriffel, alle Sorten Schreibhefte
 nach Vorchrift.
 Sämtl. Schulbücher für Stadt- und Landschulen nach Vorchrift
 empfohlen.
Die Volksbuchhandlung
 Rannischestraße 3.

Zum
bevorstehenden Umzug
 empfehle mein grossartig sortirtes Lager in:
Polster- und Tischler-Möbeln
auf Abzahlung.
 — Besonders empfehlenswert: —

1 Bettstelle mit Matratze	Abzahlung 15 Mk.	2 Bettstellen mit Matratzen	Abzahlung 25 Mk.
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank	
1 Tisch		1 Tisch	
1 Stühle		3 Stühle	
1 Spiegel		1 Spiegel	
1 Sopha		1 Sopha	
1 Teppich		1 Küchenschrank	
1 Regulator.	1 Küchentisch		
		1 Küchenschuhl	

Braut-Ausstattungen, ganze Wohnungs-Einrichtungen
 und zur Ergänzung einzelne Möbelstücke.
 Grösste Auswahl in:
Herren- und Damen-Garderoben, Kleiderstoffen.
Robert Blumenreich
Waren- und Möbel-Kredit-Haus,
HALLE A. S.,
Gr. Ulrichstr. 24, obere Etagen,
 im eigenen Hause.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 85

Halle a. S., Sonntag den 18. März 1900

11. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 17. März 1900.

Neue „Punkte“? An allen Punkten einzufragen — das ist bekanntlich die Lösung unserer weltanschaulichen Regierung. Jetzt tauchen wiederum höchst seltsame Nachrichten auf, die von neuen Erwerbungsplänen Deutschlands im Orient und in Ostasien melden. Die Münchener Neuesten Nachrichten bringen ein sensationelles Telegramm aus Pest. Ein Vertrauensmann der türkischen Balaistikreise habe mitgeteilt, daß die Uebertragung der Bagdad-Bahn an die Deutsche Gesellschaft durch die englische Botschaft in Konstantinopel unterstützt worden sei, daß auch sonst Deutschland das Embargo-England habe zu weiteren kolonialpolitischen Erwerbungen. Das Telegramm lautet in dieser Hinsicht:

„In der deutschen Kolonialpolitik stehen bedeutungsvolle Ereignisse bevor. Deutschland ist im Begriff, sich auf dem Wege nach Ostasien eine neue Kohlenstation zu sichern, und zwar die Insel **Ki Kwei**, ein verlässliches Geschäft, gegenüber der Meinung des vereinigten Eintrats und Tiaris gelegen. Diese Insel ist in jeder Hinsicht günstig gelegen. Sie ist geschützt gegen die vom indischen Meere wehenden Stürme und bietet einen absolut sicheren Ankergrund. **Ki Kwei** gehört gegenwärtig arabischen Stämmen und steht nominell unter der Oberhoheit des Sultans.

In China stehen weitere deutsche Erwerbungen unmittelbar bevor.

Am April geht ferner eine deutsche Expedition unter dem Protektorate des kolonialwirtschaftlichen Komitees in Berlin nach Anatolien. An der Spitze derselben steht Dr. Richter in Halle a. S., ein Mitarbeiter des berühmten Geographen Professor Strickhoff.

Man erinnert sich der verschiedenartigen früheren Mutmaßungen über den Inhalt des englisch-deutschen Geheimvertrags, der in erster Linie Afrika betrifft, aber auch den portugiesischen Besitz in Asien mit umfaßt ist.

Wahrscheinlich wird die Regierung über die neu auftauchenden Gerüchte ebensowenig klare Auskunft geben, wie sie es nicht getan hat bei den früheren. Zweifellos ist aber, daß die Regierung des „größeren Deutschland“ uns noch allerlei weltpolitische Uebererachtungen bringen wird, die aber nichts weniger als Annehmlichkeiten bedeuten.

Nicht ohne Grund ist es, daß unseren künftigen Agrarier die Weltpolitik, die ein besonderes Werk ihres Kaisers und Königs ist, allmählich eine Säule unter dem Rücken treibt. Die Deutsche Tageszeitung sieht mit Entsetzen, daß „wir uns um kleiner Vorteile halber mit Leib und Seele an England verschreiben“.

Die Kosten des Panzermaterials werden sich bei den in der neuen Flottenanlage vorgeschlagenen Schiffbauten gegenüber den früheren Vorfällen sehr erheblich steigern. Nach einer Angabe zum mündlichen Bericht der Budgetkommission des Reichstags stellen sich, wie die künftige Volkszeitung, mitteilt, die Kosten des Panzermaterials für ein Minenschiff auf 5 922 000 M. (2 552 600 für die 2.32 M.), Kostensteigerung für das Schiff 892 000 M., also Kosten für 28 Minenschiffe rund 166 000 000 M. Bei den großen Kreuzern sind die Kosten für Schiffkörper und Panzermaterial zusammen angegeben pro Kreuzer 8 450 000 statt 6 974 261 M.; es werden für 20 große Kreuzer etwa 40 000 000 M. Panzermaterial gleich etwa 92 800 000 M. erforderlich sein, macht zusammen rund 260 000 000 Mark allein für Panzermaterial noch abgesehen

von den kleinen Kreuzern, bei welchen die Mehrkosten für Panzermaterial des einzelnen Kreuzers auf 13 900 M. angegeben sind.

Konserverativ-antifeministische Zeitungsjahren. Der konservativ Reichshof macht seinen Lesern zur Quartalswende die erfreuliche Mitteilung, daß er genötigt sei, den Preis des Blattes zu erhöhen. Der Preis des Blattes soll von 3.50 Mark auf 4 M. für das Vierteljahr steigen. Die Notwendigkeit der Preiserhöhung weist nicht gerade darauf hin, daß die Zahl der Leser, welche die salbungsvolle Leitlinie des Reichshofes zu tragen vermögen, im Wachsen sei.

Nach schlimmer steht es um die antifeministische Staatsbürgerzeitung. Dies Blatt verlor vor einigen Monaten in hinfälliger Weise die Rechte, es kündete an, daß es aus der Dunkelheit, in der es so lange geschmachtet, herauszutreten und bald eins der am meisten gelesten Blätter Berlins sein werde. Eine große Straßensituation wurde unternommen, der Dreißig-Jahrstag trat in vollem Glanz und eine Preisüberhöhung sollte dem antifeministischen Blatt in jedem ganz Eingang schaffen. Aber auch, die Leser wollten ganz und gar nichts wissen von der antifeministischen Volksbegleitung. Jetzt muß die Staatsbürgerzeitung, wenn sie nicht elendiglich zu Grunde gehen will, ihren Abonnementspreis wieder von 1 Mark pro Monat auf 1 40 Mark heraufsetzen. Für über das „verjudete Berlin“!

Soziales.

— 75 Prozent Dividende!!! Die Arenberger Bergbaugesellschaft zu Dortmund ist in der erfreulichen Lage, ihren Aktionären pro 1899 eine Dividende von **75 Prozent** (fünf- und siebenzig) des Aktienkapitals auszusprechen. Das heißt: Auf je 100 Mark eingezahltes Kapital erhalten die Berechtigten 75 Mark als Zinsen — und das Kapital bleibt ihnen. Wollte im gewöhnlichen Leben ein Geldbesitzer 75 Prozent Zinsen nehmen, so würde er wegen schweren Wuchers bestraft. Der Profit unserer Bergwerksbesitzer ist natürlich kein wucherischer, sondern ehrlicher Verdienst. Was erhalten die Arbeiter? Der unermesslichen Vorteil der vortrefflichen Geschäftsberichter sagt uns, daß sich der Arbeitslohn um 9.63 Prozent gehoben habe seit 1898, um 31.93 Prozent seit 1895. Großartige Splendibilität! Ist wirklich der Lohn demartig gestiegen? Davon kann gar keine Rede sein! Vergleiche von „Vergleichen“ (der Arenbergerischen Zeits) haben in ihrer Hochzeitung und in der Tagespresse geklagt über Lohnrückgänge; viele Ueberführungen seien die Ursachen der „Lohnsteigerung“. Aber auch gelegentlich der Fall, die Löhne seien seit 1898 um 9, seit 1895 um 31 Prozent gestiegen, was will das belegen gegen die einfach ungeschwehlichen Profite der nichtstehenden Papierhaber? Arenberg konnte an Dividenden verteilen:

1895	1898	1899
40 Prozent	65 Prozent	75 Prozent

Seit 1898 stieg der mäßig eingezahlte Unternehmensgewinn um **15**, seit 1896 um **87** Prozent!!! Das zieht ganz anders. D. unsere Vergleiche sorgfältig für ein gutes Einkommen der „Vergleichen“. Panzertankens von Arenberg sind die Herren Waldhausen, Hügel, Strauß und Jernsack. Diese „Vergleichen“ haben ein verflucht gutes „Vergleichen“, ohne sich die Finger schmutzig zu machen.

— Entbehrungslohn. Die Reichliche Wollfabrik, Aktien-Gesellschaft in Wasserburg (Sachsen), hat im abgelaufenen Geschäftsjahre bezüglich der naturgemäßen Amortisation von 36 592 Mark, der Zantieren an den Aufwandsrat und die Gesellschaftsbeamten und Gratifikationen an Angestellte und Arbeiter einen Reingewinn von **376 986 M.** erzielt. Der Aufwandsrat schlägt vor, **22 1/2** Proz. Dividende auszugeben.

— Gegen den Arbeiterinnen-schutz hat sich die Handelskammer in Elberfeld ausgeprochen. Sie erklärt „jede Abschwächung der Frauenarbeit“ für eine schwere Schädigung der Industrie und der Arbeiterinnen. Sie ist der Ansicht, daß die bestehenden Vorschriften zum Schutz der Arbeiterinnen ausreichen.

Ob die Arbeiterinnen durch eine Ausdehnung der Schutzvorschriften gefährdet werden, das faßt die Handelskammer füglich dem Urteil der Arbeiterinnen selbst überlassen. Diese haben sich bisher schon in ziemlich ausgiebiger Weise mit dem Plane beschäftigt und sich übereinstimmend dafür ausgesprochen, daß sie zwar eine einseitige Einschränkung der Arbeit der Arbeiterinnen durchaus nicht wünschen, wohl aber eine Erweiterung des Arbeiterinnen-schutzes im allgemeinen für dringend nötig halten.

Die Redensart von der Schädigung der Arbeiterinnen soll wohl der Handelskammer auch nur zur Befriedigung ihrer Gaudyfrage, die sogenannte Schädigung der Industrie, d. h. der Kapitalisten, dienen. Da wollen wir gar nicht verstehen, daß wir allerdings eine Beschränkung der Ausbeutungsunfähigkeit wünschen und von der Erweiterung des Arbeiterinnen-schutzes erhoffen. Erklären die Unternehmer darin eine Schädigung, so ist das ja ihre Sache; es wird sich dann eben zu zeigen haben, welches der stärkere Faktor in unseiner öffentlichen Leben ist: Das brutale Interesse des Kapitalprofits oder die Rücksicht auf die Kulturforderung, die Gesundheit der Mütter des Volkes zu schützen.

— Die Arbeitslosigkeit der Antwerpener Diamantarbeiter hat sich neuerdings etwas vermindert. Anfang dieser Woche zählte man 1800 Beschäftigte und 1200 Unbeschäftigte.

— Landarbeiter-schutz. Eine Folgeverordnung betreffend die Beschützung von Unfallsfällen beim Gebrauch landwirtschaftlicher Triebwerke und Maschinen hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen für den Umfang dieser Provinz erlassen. Die am 1. April 1900 in Kraft tretende Verordnung bestimmt u. a., daß im Betriebe befindliche Maschinen und Triebwerke, bei welchen Dampf- oder Zugtiere verwendet werden, nicht ohne Aufsicht gelassen werden dürfen. Auch ist die Beschäftigung von Personen, die das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, in unmittelbarer oder einer Gefahr in sich schließender Nähe solcher Maschinen oder Triebwerke untersagt. Das gleiche gilt von Gestellstücken, epistatischen oder schraubenschraubigen Personen. Wichtig ist dazu noch, daß die Verordnung an den Dreischmiedmaschinen besondere Maßregeln zum Schutze der Arbeiter verlangt.

— Arbeitersekretariate in der Schweiz. In Basel, Winterthur und Schaffhausen will die organisierte Arbeiterschaft besondere Sekretariate errichten. In Basel soll daselbe bereits mit dem 1. Juli eröffnet werden und ist die Stelle zur Verlegung ausgesprochen. Gegenwärtig bestehen schon Arbeitersekretariate: das schweizerische in Birmis, vom Bunde mit

Hervorragend schöne

Kleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Art.

Fortlaufend grosse Eingänge besonders geschmackvoller

Neuheiten in Damen-Konfektion

Jackets, Kragen, Regen-Mäntel, fertige Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Morgenröcke, Mädchenkleider u. dergl.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen, festen Preisen.

Brummer & Benjamin

23 Gr. Ulrichstrasse 23.

Gardinen, Portiären, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Tischdecken, Bettdecken.

25 000 Fr. Inhaberkonten, dasjenige der öffentlichen Arbeiterschaft, ferner ein solches in Bezug auf andere Funktionen der Abtunten des öffentlichen Arbeitersekretariats in Biel und Genf gleichzeitig als lokale Arbeitersekretäre. Im Basel und Bern gibt es auch christlich-sozialistische Arbeitervereine.

Gewiderung

auf das Eingekandt des Schneiders Otto Härtel aus Biel.

Härtel der pp. Härtel nur meine Veronten angreifen, so würde ich zu ihm sein, auch nur ein Wort auf dieses Nachwort zu antworten, welches nach meiner festen Überzeugung nicht dem Stoff des U. entspricht ist und zu welchem U. lediglich nur ein Entschuldigendes beigefügt hat, aber die gesamten Delegierten des Kartells in unerschütterlicher Weise in einem Ratemoderator, Schenkerleuten usw. alle (Vereine waren) beilegt werden, kann ich es als Vorlieber nicht ruhig hingehen lassen. Es würde zu weit führen, den Verren des Vollrats die Punkte der hiesigen Arbeiterkatt am Vokale zu schiden. Es ist auch schon teilsweise in Nr. 50 ausgeführt, warum die Schneider aus dem hiesigen Kartell ausgeschlossen sind. Es fanden der Arbeiterkatt genug Fälle zur Verhütung um sich zu vernehmen, die Schneider hatten nicht nötig, in die Zentralhalle zu gehen. Es kommen nur die Zentralhallen der Arbeiterkatt und Arbeiterkatt der hiesigen Arbeiterkatt in Betracht, bleiben noch über Bürgererholung, fast 1500 Veronen, Schützenhaus, 2 Halle, 1500 und 200 Veronen, Weiterer Bild, 400 Veronen, Schützenhof, 300 Veronen, Wagner, 200 Veronen, Stadtranger, 150 Veronen. Die Leiter des Vollrats müssen zur Weichen, als eines dieser Vokale geht, das eine so feste Gewerkschaft, wie die hiesigen Schneider, ein Vernehmen abhalten können. Trotzdem wurde die Zentralhalle genommen. Da Herr Härtel erklärte im Kartell: Und wenn wir einmütig ausgeschlossen werden, wir Schneider gehen doch hin. Härtel war der Meinung, die Zentralhalle zu gehen. Verordnen will ich noch, daß ich damals die Vermittlung des Hauptvorstandes der Schneider anrief unter genauer Verbindung des ganzen Sachverhalts. Es geschah nichts. Erst als die Schneider ausgeschlossen waren, schlug derselbe Herrn Härtel eine Lebensdauer von 20 Jahren an, wenn er sich in Schutz nimmt, wenn er von seinen Spielkameraden eins auf die Hüften bekommen hat. Das Verhalten der Schneider ist darauf zurück zu führen, daß es unter ihnen einige Leute gibt, welche sich nur dann nicht fühlen, wenn sie einen gewissen Bewegung hervorgerufen haben. Das es außer den Schneidern noch einige unserer Leute gibt, welche ebenfalls in die Zentralhalle gelegentlich gehen, ist zwar bezeichnend, gibt aber den Schneidern kein Recht, nach dem Verstand zu handeln. Wenn andere hiesige Arbeiter aus dem Kartell ausgeschlossen werden, unter organisierten Arbeitern geht zu werden, dem muß ab dieser Selbstentmannung die Schamrute ins Gesicht steigen.

Wenn U. nun jedoch oder besser unterschreibt, daß die Schneider nicht an das Kartell herbeigekommen, der Wirt der Zentralhalle ist geneigt, seinen Saal auch den anderen Gewerkschaften zur Verfügung zu stellen, so erkläre ich hier öffentlich, daß der Vorlieber der Schneider, Künze, mir selbst einmal bekennt, daß dies der Fall ist. Weiter ist der Delegierte Wirt, welcher über die Verhandlungen im Kartell berichtet, daß dieser zuerst, der Wirt der Zentralhalle wollte lediglich die Verdringung haben, daß dann auch die Gewerkschaftsvereinigungen zum Teil bei ihm abgehalten werden sollten. Ich glaube das genügt. Es ist festzulegen: Einen Notstand gibt es nicht. Nichtlich ist mir nichts bekannt. Darauf ist im Kartell der Beschluß gefaßt worden, einmal anzufragen. Das Kartell ließ sich hier lediglich von dem Gedanken leiten, daß wenn die Verhandlungen am Wirt abgehalten werden, die Schneider nicht eingeladen werden könnten, geht aber der Wirt nach wie vor seinen Saal nicht, so stehen eben die Schneider außerhalb der modernen Organisationen. Die Kommission ist mit der besten Zuversicht in die Zentralhalle gegangen, abgewiesen zu werden. Herr Härtel hat die große Mehrheit der Delegierten seien feste selbständig denkenden Männer, so will er nur seine eigene Unfähigkeit, logisch zu denken, verdecken. Herr Härtel hat, so lange er im Kartell gesehen, niemals den Mund aufgetan, außer bei dem Anschluß der Schneider. Er mag sich über das Kartell einmischen. Er hat nicht Unrecht, denn Du wirst fragen: Wenn er dann noch schreibt, ich selbst ist kein selbständig denkender Mann, so verzeihe ich ihm diese kleine Dummheit indem ich sage, Herr vergesse ich, denn er weiß nicht, was er tut. Es müssen doch sonderbare Kräfte sein, mir Denkfähigkeit abzurufen, wie der andere, was er denkt, aber die Meinung find, daß ich meinen Einfluß zu weit ausbreite. Ich mag mir an, ohne unbedenklich zu sein, doch ein Teil zu den jetzt blühenden Organisationen beitragen zu haben. Seit ich das Kartell feile, sind die Zahlstellen der Wirt, Zimmerer, Dachdecker, Böttcher, Bergarbeiter, Maurer,

Verleiher, Schneider, Sattler und Steinsetzer gegründet. In letzter Zeit ist nur die Leitung der größten Zahlstelle am Orte, welche über 500 Mitglieder zählt, übertragen worden. In der Verwaltung der Zentralhalle sind ebenfalls beteiligt, sowie am Gewerkschaftsrat und der unteren Verwaltungskomitee zum Wohlbefinden. Die Mitglieder der Zentralhalle sind in ihrer Tätigkeit bereit, Ehrenämter auszuüben, stehen hoch an und ihre ganze Kraft durch ihr unerschütterliches Verhalten ins Gewicht schenken. Wenn es weiter geht, die Schneider handeln ganz genau nach den Lehren des Kartells, so ist das nur eine feste einziger Schneider hat ein gewerkschaftliches resp. politisches Agitation beteiligt hat. Warum bringen die Schneider es nicht fertig, auch nur einige Vertreter zur Generalversammlung der Zentralhalle zu schicken? Die Mitglieder der Zentralhalle sind bereit, wenn bei der Wahl kein einziger Schneider erschienen war.

Wenn es hier an Orte leitende Veronen gibt, welche mit mir in politischen sowie gewerkschaftlichen und anderen, die Arbeiterkatt betreffenden Fragen einer Meinung sind, so heißt das weiß das eben nur, daß unsere Anschauungen das Richtige treffen. Ich erwähne nochmals, daß es mit der Erde eines aufgestellten Arbeiters unvereinbar ist, in Sozialen zu verkehren, deren Inhaber Lohnarbeiter oder organisierte Arbeiter sind. Der Arbeiterkatt hat seinen Arbeiter bedarf es keines offiziellen Beschlusses, aber auch und dort nur dort verkehren, wo er auch mit seinen Kameraden über ernste Dinge verhandeln kann. Wer nicht das handelt, ist ein Feind seiner selbst und seiner Klasse, er wird zum Verächter der heiligen Sache des Proletariats.

318, im März 1900. August Gerhardt, Vorsitzender des Gewerkschafts-Kartells.

Verhandlungsberichte

Waler, Montag, den 12. März, fand im Konzerthaus eine öffentliche Verhandlung der Waler, Vogler und Anstreicher von Biel und Umgebung. Die Verhandlung wurde von dem hiesigen Waler- und Anstreicher-Verein, vereint mit der Kollege Gen. U. verlas das Schreiben, welches ihm seitens der Anstreicher zugehört wurde. Die Anstreicher wollten am 1. April d. J. ab die 9 1/2 stündige Arbeitszeit einführen. Mit Genehmigung des Waler-Vereins sollte folgende Erklärung abgegeben werden: Die Anstreicher sind bereit, die verschiedenen Verhandlungsbedingungen der Waler einen solchen nicht zuzulassen. Die Anstreicher verweigern jedoch, eine Lohnaufbesserung je nach Leistung und Gürtlichkeit einzutreten lassen zu wollen. Meinetwegen ist in dieser Hinsicht aus, daß die Anstreicher die Anstreicher zu einem gewissen Grade zu einem gewissen Grade durch es möglich, der Schmutzfortrennung einen gewaltigen Negel vorzugeben. Sämtliche sich an der Debatte beteiligende Kollegen sprachen im gleichen Sinne. Unter anderem wurde die Verwerflichkeit des Anstreicher-Angebotes festgestellt. In einem größeren Gebiete, dessen Inhaber bei den Verhandlungen in unserer vorliegenden Verhandlung eifrig betonte, bei ihm würde kein Anstand gemacht, es ist jetzt zur Regel geworden. Denn auf Vorhaltungen, wie er nur die Arbeit so billig machen könne, erwidert er: Ich werde einsehen, daß Arbeit in Anstand, da verdienen ich immer noch genug daran.

Seit, Kollegen, alle nur durch Schmutzerei bis in die Nacht hinein, nur aus einem Knochen wird der Verdienst herausgepresst. Derjenige, der sich dagegen sträubt, wird einfach hinausgeworfen. Die Resolution fand einstimmige Annahme: Die heutige Verhandlung nimmt von den Beschlüssen der Anstreicher Kenntnis. Die Verhandlung besteht aber nach wie vor auf der Erkenntnis, daß nur die Einführung eines Minimumlohnes die Heilwirkung der Kollegen herbeiführen kann. Damit wird die Anstreicher einmütig einverstanden, die einzelnen die Verpflichtung, für die Ausbreitung der Organisation einzutreten. Kollegen, treten Mann für Mann der Vereinigung der Waler bei, bleibe keiner fern, denn find wir im Stande, unsere eigenen Forderungen zur Durchsetzung zu bringen. Härtel kritisierte für die in kurzer Zeit stattfindende öffentliche Verhandlung zwecks endgültiger Zielangabe zu den Beschlüssen der Anstreicher. Mit einem doch auf die moderne Arbeiterbewegung wurde die angedeutete verlaufs Verhandlung 12 Uhr geschlossen. X. Z. i. Maschinen und Geiger. In der öffentlichen Verhandlung am 11. März hielt der Arbeiter-Sekretär Gen. Guldener einen Vortrag über das Arbeitsverhältnis nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Der Vortragende behauptete in trefflicher Weise, daß die Arbeiterkatt eine gewisse Verantwortung für die Rechte und Pflichten des Arbeiters, und lauter Bestat befolgte den Nerven am Schluß seiner Ausführungen. In der darauf folgenden Mitgliederversammlung wurden zwei erkrankten Mitgliedern je 11 M. bewilligt, sowie durch eine freiwillige Sammlung zu demselben Zweck 2 M. aufgebracht;

ferner wurde beschlossen, Sonntag, den 22. April, ein Frühessen im Bieligen Bld abzuhalten. Th. A. i. Fabrikarbeiter etc. In der am Sonntag, den 11. März, nachmittags 1 Uhr stattgehabten Verhandlung der Fabrikarbeiter in Biel, welche referierte Genosse W. S. in a. u. als das Protokollbericht. Zum 2. Punkt stellte der Referent, Kollege W. A. H., den Antrag, daß die Beiträge nicht mehr alle vierechnig Lage eingeholt, sondern jeden Sonnabend nach dem 1. eines jeden Monats im Verenslokal erhoben werden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß sprach der Referent Genosse Gehring sein lebhaftes Bedauern über die so schwach besuchte Verhandlung aus. In jedes einzelne Mitglied ergeht hiermit der Mahnruf, nicht schon jetzt nach so kurzen Besuchen unserer Jahreshalle zu hinterfallen, denn die Mitglieder hat die Doppelte Pflicht, zur Verhandlung zu erscheinen.

W. Z. i. Osterfeld. Sonntag, den 11. März, nachmittags, tagte eine öffentliche Verhandlung des Arbeiter-Bildungsvereins in Osterfeld mit der Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Diskussion und 3. Anschließung an den Sozialdemokratischen Verein zu Biel. Als Referent für den 1. Punkt war Genosse Krüger-Galle in Aussicht genommen, welcher umständlicher nicht erschienen konnte. An dessen Stelle trat Genosse Lorenz, welcher sich jedoch über die Urfassung der Tagesordnung nicht äußerte. Der Referent entledigte sich seiner Aufgabe auf vollen Zufriedenheit aller Anwesenden. Die Arbeiterkatt von Osterfeld und Umgebung wurde auf ihrem derzeitigen Verhandlungen mehr Gehört zu werden, ihre Mühe diesen Verhandlungen zu widmen, sie möge dadurch erkennen lernen, wie sehr der Arbeiter bedrängt ist unter dem Druck des Kapitalismus. Sie möge erkennen lernen, welche Rechte und Pflichten ihr obliegen, die sie noch in dem Sinne der Redlichkeit erhalten, denn nur Unwissenheit fesselt den Arbeiter; Kenntnisse und Bildung führen ihn auf über die Verhältnisse der Arbeiter. Denn er muß lehrhaft, Verbrechen vor haben die Pflichten der Unwissenheit, die untern Geist noch in der Sklaverei erhalten. Denn: Es ärgert der Mensch nur vor dem, was er nicht kennt. Und erkennen lernen soll es jeder! U. sehen sie Mann für Mann die Verhandlung des Sozialdemokratischen Vereins, dieser wird ihnen als Begleiter dienen, achten sie nicht die guten Worte ihrer „zivilisierten“ Freunde. Achten sie aber den erregenden Ruf der Verhandlung, überzeugen sie sich, daß sie ein Recht haben, sich bessere Verhältnisse zu schaffen. Sie werden nicht nur anerkennen lernen, wie sehr sie sich verhalten zu müssen, sich gewerkschaftlich im politischen zu bewegen. Denn nur „wer streben sich bemüht, den können wir erlösen“. Im 2. Punkt erklärte sich die Verhandlung für den Antritt in den Sozialdemokratischen Verein in Biel. Der Arbeiter-Bildungsverein besteht also nicht mehr, Freunde und Genossen, sondern die Mitglieder sind in die verschiedenen Verhandlungen des Arbeiterkatt, agieren sie dafür, daß die alle vier Wochen im Volksblatt bekannt gegebene Verhandlung immer mehr und mehr besucht wird. Die Anmeldungen werden in der Verhandlung entgegengenommen.

Am 11. März, Sonntag, den 11. März, hielt der Arbeiter-Bereitschaft eine öffentliche Verhandlung am Tagessordnung: 1. Generalsammlung und Aufnahme neuer Mitglieder. Um zum 2. Punkt geschritten wurde, gab der Vorstand bekannt, daß der Genosse W. A. H. in der Verhandlung aus untern Reihen geschieden ist und fordert die Mitglieder auf, sich von ihren eigenen zu erheben. Nachdem Genosse W. A. H. über das persönliche Vereinsgesetz. Beim Punkt Verdringung waren mehrere Anträge eingegangen, welche dahin lauteten, daß der Frau Engelmann 10 M. und der Witwe Wirtschneider 15 M. aus der Vereinskasse bewilligt werden sollten. Sie wurden mit großer Majorität angenommen. Ferner wurde Genosse W. A. H. für den Arbeiterverein zu agieren. Hierzu wurde eine Kommission bestehend aus den Genossen Bille, G. Dorf, Semm und Waler gewählt, welche weitere Schritte unternehmen soll.

ii. Arbeiter-Bereitschaft. Der hiesige Arbeiter-Bereitschafts-Verein ist ein vergangenem Sonntag eine Verhandlung ab, welche als Diskussionsabend bezeichnet werden kann. Die erörterten Fragen lie hier bemerkt, daß Praktiken, wie sie jetzt die Firma E. A. Wähler in Biel gegenüber den Tischern ihrer Fabrik über eine jährlichen Kritik unterzogen wurden. Die gewerkschaftlichen Anlagen in unserem Orte wurden ebenfalls in Betracht gezogen und festgestellt, daß diese in der Hinsicht der Arbeiterkatt, die die Arbeiterkatt, die besten wäre eine unangenehme Neuerung durch den Gewerkschaftsbeamten oder der Polizeibehörde. Es wurde von glaubwürdiger Seite mitgeteilt, daß weibliche Arbeiter, insbesondere Arbeiterinnen, nicht über die gesetzliche Zeit hinaus beschäftigt werden, so sogar Sonntags arbeiten müssen. Die abweichende Arbeit muß nach unter Bedingungen berichtet werden, die in anderen derzeitigen Betrieben, die etwas mehr Mühsal auf die Gesundheit ihrer Arbeiter nehmen, schon lange nicht mehr bestehen. Am Schluß der Verhandlung wurde nach festgestellt, daß der am Sonntag, den 25. ds., stattfindenden Verhandlung einen Nerven aus Halle zu bestellen.

Der Schulze?

Roman von Viktor Malot.

„Auch ich protestierte“, erwiderte Zuzur, „als ich angefangen hatte, die Wahrheit zu ahnen, was vermag aber das Herz, der Verstand, das Gewissen gegen die Zwangsmacht? — und die find doch, ich habe sie Ihnen gesagt, Sie leben sie.“
„Aber schließlich, mein Herr, was erwarten Sie von mir? Was kann ich thun? Was verlangen Sie von mir?“ fragte Hortensie.
„Ihre Gatte, um die Wahrheit herauszubringen und alles, was Sie können, um sich zu retten.“
„Vergehen Sie nicht den Fußstapfen, und denken Sie an die Folgen, die man daraus ziehen kann?“
„Was liegt Ihnen daran?“
„Das kann bis zur Anklage der Mitschuld führen.“
„Mein Gott!“
„Was Sie dem Gedächtnis Ihres ersten Gatten, was Sie sich selbst schuldig sind, verpflichtet Sie keine anderen Erwägung zu gehören, wie nämlich auch Ihre Lage ist.“
„Aber was wollen Sie?“
„Die Wahrheit, das heißt alles, was Sie wissen.“
„Was er bis jetzt gesagt hat, war nur eine lange Vorbereitung; was er haben wollte, was er zu haben gelommen, war eine Weisheit — allerdings eine der Größe um die persönliche Verdringung angelegte Weisheit, die aber darum um so viel mehr dem Herzen vom Wirtsch die Gefährdung des einen der beiden Mitschuldigen übertrug.“
„Aber er hatte weniger Widerstandskraft voraus, als sie wirklich zeigte.“
„Was wollen Sie, daß ich Ihnen sage?“ tief sie händeringend, „ich weiß von nichts.“ Sie erst hob mir das Entschlossene meiner Lage offenbar.
„Wenn Sie nichts genehm hätten, so würden Sie sich nicht von dem zweiten Gatten, den Sie aus Liebe heirateten, abgelehnt haben. Bedenken Sie, daß die Verantwortung Ihre Rettung sein kann... wenn Sie sie zu einer vollständigen machen.“
„Sie ärgerte. Er glaubte schon, jetzt habe er gesagt, Aber sie

das er bereits einen Moment vor sich erblickt hatte: aber er hatte sich längst darin ergeben, mit dem heidnischen Bändchen der Gattin große Hoffnungen zu hegen, die mit melancholischem Nachdenken sagte, sein ganzes Leben vor sich zu nehmen.

XIX.

Welche Verdringung, welche Aufregung herrschte in Hoven als sich das Gericht vorbereitete, daß der Notar von Döbel und seine Frau des Giftmordes beschuldigt, verhaftet worden seien.
Suerst hatten die Zeitungen der Stadt diese außerordentliche Nachricht bereits gebracht, hatten sie mit so viel Reize, so viel Vorwurf angebracht, daß es ebenso möglich war den Neid, den sie ihren Lesern aufgaben, zu entziffern, als das „ernste Gericht“, von dem sie sprachen, ins Deutliche zu überlegen.
Man hatte hin- und hergetragen, Spottreden aufgestellt, geübt, aber mit Ausnahme derer, die mit Seiten vom Gericht in Verbindung standen, hatte niemand etwas von der schuldigen Gerichtsbeamte und seine mitschuldige Frau wußt, und erst als eine weniger behutame Pariser Zeitung dort und auch die Namen brachte, führte sich die öffentliche Neugierde durch auf dieses Verbrechen aus Siehe.
Ein Notar, denken Sie doch! Und gar der hübsche Herr La Paupaliere, der nur Freunde unter den Persönlichkeiten des Gerichts hatte! Es war wirklich ungläublich, es war unbeschreiblich, aber was diese Leute nicht ungläublich fanden, war, daß der Bürgermeister von Döbel diesem bereits in der Vergangenheit begabener gealterter Herrmann, der sich als Außerordentlich nachsichtig hatte. Was für ein erschütternder Vorfall, dieser Außerordentlich!

Derjenigen, die mit den Beamten der Staatsanwaltschaft befreundet waren, ist zu erzählen, daß seine Anzeige des Verdringung der Staatsanwaltschaft in der Hinsicht war, daß er nur mit vieler Mühe, durch Darlegung zahlreicher Thatlagen die Verhandlungen der Schuldingen und die Einleitung des Prozesses durchzuführen vermocht hatte.
(Fortsetzung folgt.)
Heiteres.
- Lida gebräut. Dame: Haben Sie schon gelesen, Herr v. Schmettwitz, wenn wir Loten erwidern? Herr: Nein, muß ja erstlich Andick sein!

Aus dem Reich.

Gera. Ein patriotischer Gangster. Eine bürgerliche Zeitung läßt sich aus Längen Gera melden: Vererbung von Sammelbüchern. Ein Kaufmann, Mitglied eines Kriegerevans aus Gera-Unterhans, lernte im hiesigen Wohlthätigkeitsverein die Mitglieder der Geraer Arbeitervereine kennen, die dem Verein für die Vererbung zu haben. Ermitteilungen erwarben sich, so daß er sich wiederholt angelegentlich betrug. Auf derlei konnte er sich nicht beschränken, der Mann sprach anstandslos die Vererbung der Sammelbüchern vor.

Das letztere ist allerdings zu beklagen, wenn nicht rechtzeitig dem patriotischen Epitheton das Sanduhr geleitet wird. Im gewöhnlichen Leben pflegt man hierzulande die Diebe aber nicht nur damit zu bestrafen, daß man sie das gestohlene Gut zurückzahlen läßt, sondern stellt Strafandrohung und den Staatsanwalt sorgt dafür, daß die Verbrecher in das Verwerfliche ihres Tuns längere Zeit hinter schwebenden Geraden nachdenken können. Warum das hier nicht geschieht, wird dem Leser wohl etwas sonderbar vorkommen, aber die Sammelbücher wissen schon, wie es gemacht wird.

Weimar. Ein Aufseher erregender Dorfball, der gerechten Unwillen auch weit über Weimar hinaus hervorgerufen dürfte, gelangte in der Gemeinderatsung am vergangenen Freitag zur Verhandlung. Der Bürgermeister in Ballstede hat eine Anzahl Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren, die von ihrem Mütterchen in Ballstede als Aufseherin deselben nach Weimar vertrieben, ohne daß der Bürgermeister den Aufenthalt des genannten Kindes kennt. Die Familie befindet sich in dem denkbar belagerten Zustand. Die Kinder werden nicht nur in der Schule, sondern auch in der Kirche, in den Straßen und in der Wohnung des Vaters, in der sie sich aufhalten, nur noch Lumpen. In dieser jämmerlichen Verfassung hat der Bürgermeister die Armen den Weg von Ballstede nach Weimar im Jahre zu Fuß zurückgehen lassen, um angeblich dort den Gemeinderat mit der Bitte um Hilfe zu beauftragen zu erhalten. Die bedauernswürdigen Menschen sind nach ihrem Eintreffen in Weimar im Arbeitshaus verpackt und mit neuer Kleidung bedient worden. Sichtlich ist der Stadt ein Kostenanwand von 81 M. 42 Pf. erwachsen, welche zu vergüten der Ortsarmenverband Ballstede auf eine diesbezügliche Aufforderung der hiesigen städtischen Behörde hin, sich entschließen mußte, und zwar in einer Weise, an welcher der Gemeinderat Anstoß genommen hat. Die Oberbürgermeister Papst und Bürgermeister Dornhoff beklagten, ist ihnen selten ein Bild der Art in Gera vor Augen gekommen. Am nächsten Tag wurde die Sache in der Sitzung des Gemeinderats ungeduldrig verhandelt, der Gemeinderat in Ballstede und es wurde einstimmig beschlossen, den Klagen gegen den Ortsarmenverband Ballstede zu befehlen und ferner gegen den Bürgermeister beim Magistrat Beschwerde einzureichen.

Schwarzburg-Rudolstadt. Die hiesigen hiesigen Blüthen. Besonnen da furchig aber achtlos Jahre alt Gemahlten beim Mittagessen wegen einer Bagatelle Streit, der damit endete, daß der eine dem andern zwei Dörren verabfolgte. Diese furchige That wurde gerächt werden und hiesig wurden von Anverwandten des Verurteilten, die sich umgehört, Schritte zur Begleichung des Ehrenhandels unternommen. Eine ähnliche Einigung schlug sehr und jetzt kam zum Durch. Bedingungen: Bisolten und zweimaliger Gang auf 15 Schritte Distanz. Der erste Gang blieb erfolglos, beim zweiten erhob der Verurteilte einen Schuß in die Brust. Die Kugel durchschlug den Körper und konnte nicht entfernt werden. Gefahr für das Leben des im hiesigen Krankenhaus untergebracht Verletzten scheint nicht zu bestehen. Die Leute behaupten jetzt, sie haben die Absicht gehabt, in die Luft zu feuern.

Vermischtes.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Verhaftung der Presse in Frankreich. Konventionspräsident Waldeck-Rousseau hat auf dem Bankett der parlamentarischen Presse nachfolgende Anrede gehalten: Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen. Sie haben die Ehre, die Herren, die Sie heute hierher gebracht haben, so wie ich die Ehre habe, Ihre Vereinerung dieses mit Gütern zu vergelten weiß, denn er erinnerte mit Recht daran, daß wir Ihnen sehr harte Arbeiten aufzulegen, und Sie antworteten uns darauf, indem Sie uns zu den parteilichen Vergewaltigungen einladen.

Gewerbegericht.

Galle, den 15. März. Zu heutiger Sitzung standen wiederum eine ganze Reihe unbenutzlicher Dinge zur Verhandlung. Die meisten Klagen fanden durch Vergleich ihre Erledigung. Dabei wurde eine Anzahl, die abzuhandeln gelieben, aber nicht erledigen war, wegen unentschiedenem Ausbleiben zu 5 Mark Strafbuß verurteilt.

Der unterschreibt, ohne das zu Unterschreibende gesehen oder verstanden zu haben, daß dafür die Folgen zu übernehmen. So klagte der Schiffer Schindler gegen die Firma & Co. wegen 16.80 Mark rückständigen Lohnes. Richter mit laut Kontrakt mit 30 Wg. Stundelohn engagiert worden sein und mit dem Beflagten vereinbart haben, das Laufen Steine für 50 Wg. auszuladen. In dem ihm vom Sandlungsgehilfen Richter vorgelegten und ihm selbst unterschriebenen Kontrakt stand aber nur 45 Wg. für das Laufen Steine und 25 Wg. Stundelohn ausgedrückt worden. Ferner war dem Beflagten ein sog. Geminnanteil von 10 Prozent verprochen worden, der aber erst dann zur Auszahlung gelangen sollte, wenn Richter bei dem Beflagten 3 Jahr ausbleibe. Sandlungsgehilfe Richter behauptet, daß er den Kontrakt, wie vorgelesen, unterzeichnet und der Richter sich damit einverstanden erklärt habe. Es erfolgte die Abweisung des Klägers.

Zeitweiliger Erfolg hatte der Geschäftsführer Schöne, der gegen die Firma Stephan u. Pflügel wegen fahrlässiger Entlohnung auf 120 M. für die Nachschicht und 25 M. für 7 Nachschichten auf 24.50 Mark klagte. Richter soll, wie seitens der Beflagten behauptet wird, einmal im Dienste betrunken und dadurch zur Fortsetzung der Arbeit unfähig gewesen sein. Dieses wußte vom Richter geschrien, aber durch Zeugen behauptet, die Nachschichten, die der Richter bei dem Kranken wurde der Beflagten ausbezahlt und mit 3.50 Mark bedient hat, wurden von einem Sachverständigen als für viel zu hoch berechnet angesehen. Der Sachverständige meinte, die Nachschichten sollten höchstens 1.50 M. für die Nachschicht und 25 M. für eine Nachschicht auf 24.50 Mark klagte. Richter soll, wie seitens der Beflagten behauptet wird, einmal im Dienste betrunken und dadurch zur Fortsetzung der Arbeit unfähig gewesen sein. Dieses wußte vom Richter geschrien, aber durch Zeugen behauptet, die Nachschichten, die der Richter bei dem Kranken wurde der Beflagten ausbezahlt und mit 3.50 Mark bedient hat, wurden von einem Sachverständigen als für viel zu hoch berechnet angesehen. Der Sachverständige meinte, die Nachschichten sollten höchstens 1.50 M. für die Nachschicht und 25 M. für eine Nachschicht auf 24.50 Mark klagte.

Eingekauft.

Es wird dem Leser des Volksblattes schon aufgefallen sein, daß das Institut des Ballhalla-Theaters schon seit mehreren Wochen über die Hälfte veräußert erscheint. Nun muß man auch fragen, welcher Grund liegt hier vor? Da könnte man zuerst an die Idee kommen, jetzt sei es die Konkurrenz, die Direktor nicht zu überwinden. Dieser Gedanke verläßt mich, in die anderen Zeitungen zu sehen, und zu meinem Erstaunen fand ich, daß in diesen das Institut nicht veräußert erscheint. So gar in der Volk. Ztg., welches Blatt doch bekanntlich an Abonnementindividuen leidet, und deren Zahl sich in dem Ballhalla-Theater findet, sondern mehr Gestalten am Stadt-Theater finden, steht das Institut unveräußert. Mit ihm hat mich meine Idee getäuscht und vielleicht auch viele Leser des Volksblattes. Ich kann diese unglückselige Verhandlung nur als eine Mangelware ansehen, welche mit Gleichem zu vergleichen. Ueberhaupt muß ich es bedauern, daß ein derartiges Institut, wie das Ballhalla-Theater ist, welches meistens von Arbeitern besucht wird, gerade dem Arbeiterklasse die besten Besuche zu sein werden läßt, und die Zeitungen durchaus nicht anspornen, wenn immer nur der vierte Teil der Mitglieder in den Verammlungen ist, und es dann noch immer ein und dieselben sind. Jedes Mitglied nehme sich dieses an.

An die Mitglieder!

Den Mitgliedern der Ballhalla-Verein zur Nachsicht, daß die Streittigkeit wieder geteilt ist. Nun muß aber auch jedes Mitglied persönliche Empfinden zurückstellen und seine Pflichten besser erfüllen, denn mit Beitragsabgabe ist es allein nicht getan, vor allen Dingen müssen die Verammlungen besser besucht werden als bisher. Es ist bemerkenswert, daß die Zeitungen durchaus nicht anspornen, wenn immer nur der vierte Teil der Mitglieder in den Verammlungen ist, und es dann noch immer ein und dieselben sind. Jedes Mitglied nehme sich dieses an.

So schlimm aber ist es, denn jetzt Mitglieder kommen und legen, ich nie aus dem Verstand, das ist falsch; sie müssen bedenken, daß sie dann auch nichts helfen, sie werden dann das wenige Gute von sich und schädigen ihren Beruf und sich selbst. Wenn jeder würde bei der jetzigen Bewegung gehen haben, so es sehr, und bereit müssen wir dafür sorgen, daß dort gescheit wird. Ist es auch nicht nach jedes einzelnen Wunsch gegangen, so muß man sich aufreden geben mit dem, was man hat und nicht gleich die Finte ins Korn werfen, denn damit dient man nicht der Arbeiterklasse, sondern erfüllt einen schändlichen Wunsch unterer Gelehrten. Sehen wir also fest und bereit wieder an die Sache, bauen wir uns unsere Organisation aus, beilegen wir Mängel und Fehler und schaffen dafür Befriedigung, dann werden wir ein andermal mehr Erfolg haben. Ferner teile den Mitgliedern noch mit, daß für Zeilen und Neuen Kamerad Joseph als Zeitungsgabe geteilt ist; derselbe ist bereit, Beiträge gegen Marken in Empfang zu nehmen.

Beizuerwenden über unpolitische Bestellung u. s. w. find an mich zu richten, und wird die nächste Ballhalla-Verammlung wahrscheinlich am Sonntag, den 25. d. Mts. stattfinden. Weiteres wird noch bekannt gemacht. Der Vertrauensmann.

Verantwortlicher Redakteur: G. Weichmann in Halle.



Leinwand-Waren
in **Kalbeder** für Herren, Damen und Kinder, ebenso Serge, gelb Leder-, Lack- und Wallstühle.
Trotz der bedeutenden Steigerung von Leder-Schuhwaren, verkaufe zu früheren billigen Preisen.

E. Ekan, Kaufhaus I. Ranges, Leipzigerstrasse 87.
Ausgabe von Konsum-Marken und Rabatt-Sparmarken.

H. Elkan

Leipzigerstr. 87.
Billigstes u. grösstes
Kaufhaus
der Stadt Halle,
empfiehlt



Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl, guten Stoffen u. garantiert schöner Passform in 10 Qualitäten v. 9.50 Mk. an, 12 — Mk., 13.25 Mk., 15. — Mk., 17. — Mk. bis zu den feinsten 20. — Mk.

Stofflager

zu Bestellungen nach Maß unter Garantie guten Erfolges mit billiger Preisstellung. Ferner großes Lager in Konfirmanden - Hüten, Wäsche, Chemisets, Stiefelsohlen u. Stiefeln.

Jeder Konfirmand erhält ein Extragehäufel.

Kaufhaus I. Ranges

H. Elkan

Leipzigerstr. 87.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Schokolade, Deutschland-
Fahrräder u. Zahnorthodonten
die besten sind, die allerbilligsten sind.
Wiederholungen erlauben.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrock, Einbeck
Erstes u. grösstes Spezial-Fabrikat.
Versand-Haus Deutschlands

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf mit 40 großen Verkaufshäusern der vereinigten Firmen
M. Schneider bin ich in der Lage,

neue hochfeine Kleiderstoffe

zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.
Ich offeriere für

Konfirmanden

Einem großen Posten	schwarze Kleiderstoffe,	doppeltbreit, Meter 150, 125, 100, 75,	48 Pf.
" " "	farbige Kleiderstoffe	170, 120, 85,	52 Pf.
" " "	elegante Neuheiten	mit Seide, 142, 110,	67 Pf.
" " "	" " "	Wolle mit Seide, 195, 135, 105,	72 Pf.

Weisse Kleiderstoffe

in allen Preislagen.
Auf diese hervorragend billige Offerte für Konfirmandenkleider mache ich ganz besonders aufmerksam.

M. Schneider

Streng reelle Bedienung. **HALLE a. S.** Leipzigerstraße 94.

Konfirmanden-Anzüge

in guter Verarbeitung, aus solidem dauerhaften Stoff, Velour, und Diagonal, elegant sitzend, von

9, 10, 12 bis 15 Mark.

Konfirmanden-Anzüge

modern, sehr chic gearbeitet in Cheviot, Hammgarn oder sehr feinem Diagonal von

15, 18, 20 bis 25 Mark.

Sehr grosse Auswahl. Billigste, feste Preise.

Moritz Cahn,

Gr. Ulrichstrasse 3.



Hüte

für Konfirmanden, Herren und Knaben sowie Mützen in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Fr. Flietner,
42 Geiststrasse 42.

Verkaufsstelle des Allgemeinen Konium-Vereins Halle.

Bei Frauenkrankheiten

aller Art, wie Entzündungen, Vorfälle, Verlängerungen, Menstruationsstörungen, empfehle ich mich zur naturgemässen Behandlung, sowie speziell durch

Chure-Brandtmassage und **gynäkologische Gymnastik.**
Vorzüglich geprüft in allen äusseren und inneren Krankheiten und gynäkologischer Gymnastik.
Robert Schurick, Naturheilkundiger u. Badearbeitsbesitzer,
Halle a. S., Hochstraße 17.
Sprechstunden von 8-11 Uhr vormittags, 2-5 Uhr nachmittags.

Otto Knoll,
Magazin für Herren-Garderobe,
36 Leipzigerstraße 36,
oberhalb des Luxmes,
empfiehlt in grösster Auswahl seine
hochlegantesten Garberoben
fertig und nach Maß.



Solide
Sportwagen
ausserordentlich
preiswert
1- u. 2 füssig v. 6.00 an.
Robert Plötz,
Leipzigerstr.
17.



Solide
Zeitwagen
mit Eisenachsen
von 3.50 bis 25.00
Robert Plötz,
Leipzigerstr.
17.

Konfirmations-Geschenke

in
Broschen,
Armabändern,
Ohringen,
Ringen,
Halsketten,
Herrenketten etc.
empfiehlt

P. Ihlefeldt, Goldschmied
Rathausstraße 15.
Verlobungsringe.

ff. Dütenkonfekt, Ostereier, Oster-Hafen, ff. Schokolade u. Kakao,
sowie

diverse Zuckerwaren
empfiehlt billigt die
Sonigkuchen-, Schokoladen- und Zunderwarenfabrik
von **C. Cornow, Rob. Schirmer,**
Halle a. S., Leipzigerstr. 82.

Möbelmagazin

von
M. Schemmel, Rathhausstr. 6
Empfiehlt in grösster Auswahl neue und geb. Möbel aller Art, wie bekannt zu billigsten Preisen.

Arbeiter-, Knaben- und Herren-Garderoben

billigt.
Wilh. Otto, Zeitz,
Schneidermeister, Brauerstr. 22.

Speisefarbstoffen,

ff. Neufärbler, desgleichen Magnum bonum und hochfeine blaurote sind wieder eingetroffen. Frühblaue Saarfärbstoffe und Bleich empfiehlt
O. Heller, Steinweg 32.



Emallierte Schmortöpfe, Maschinentöpfe, Elmer

Emallierte Ringtöpfe, Eierlegel, Tassen

Emallierte Kaffeekocher, Wasserkessel, Teller

Emallierte Bratpfannen, Stielkasserole, Schüsseln

Emallierte Kehrrechaufeln, Konsole mit Mass, Henkeltöpfe

Emallierte Waschsüsseln, Fischkessel, Kartofeldämpfer

Emallierte Waschbecken, Durchschläge, Aufwaschschüssel

Emallierte Schmorpfannen, Milchkocher etc. etc.



Inventur-Ausverkauf.

Komplette Küchen-Einrichtungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten zu bekannt billigen Preisen.

Antertigung emallierter Scherben in allen Grössen.

Zum Ausverkauf kommen nur zurückgesetzte emallierte Geschirre, welche wir zu sehr billigen Preisen abgeben.

Erstes Geschäft:
Leipzigerstrasse
Neubau C. A. Krammisch.

Burghardt & Becher,
Einziges und grösstes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen.

Zweites Geschäft:
Oleariusstrassen-Ecke
(an der Halle).

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. S. S.) Halle a. S.